

Interdisziplinärer Schwerpunkt Creative Living Lab (IS CreaLab) Jahresbericht 2013

Neue Forschungsprojekte 2013

Peax-Elektronischer Briefkasten (Leitung: C. Larbig; Dept.: W, D&K, sowie Base-Net Informatik AG)

Das Projekt PEAX erprobt eine internet-basierte Form der Organisation und Strukturierung von Briefpost. Durch Digitalisierung der Briefpost soll der Nutzer strukturierter zur Weiternutzung organisieren und übermittelte Daten effizienter nutzen können. Das Projekt testet und erforscht die Anwendungen digitalisierter Post, um herauszufinden, in welchen Bereichen ein elektronischer Briefkasten Nutzen für die Anwender generieren kann. Ein Wohnungswechsel ist ein gutes Beispiel: Anstatt alle Organisationen einzeln anzuschreiben, unterstützt der elektronische Briefkasten die automatisierte Informationsweiterleitung an betreffende Einrichtungen.

Die Zukunft der Arbeit in der Vergangenheit des Science-Fiction

(Leitung: F. Dievernich; Dept.: W, T&A, D&K)

In diesem Projekt geht es darum, die Rahmenbedingungen von Arbeit in der Zukunft näher zu betrachten. Was sind mit Blick in die Zukunft die nächsten Utopien und Bilder, die sich in Bezug auf Arbeit und Ihren Kontext präsentieren? Welche Bilder von Zukunft von Wirtschaft, Organisation und eben von Arbeit/menschlicher Koordination in Bezug auf Arbeit sind bereits in der Gesellschaft im Science-Fiction kommunikativ eingeführt? Das im Juni 2013 gestartete Projekt soll nun zum einen ausgewählte ScienceFiction-Literatur der frühen zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts daraufhin untersuchen, inwiefern dort Beschreibungen in Bezug auf Arbeit, Organisation und Wirtschaft vorzufinden sind, die heute Realität sind. Zum zweiten soll diese Zeitlinie und Perspekti-



ve auf Zukunft fortgeführt werden, indem aktuell verfasste Science-Fiction-Literatur nach Bildern und Utopien in Bezug auf Arbeit, zukünftige Organisationsformen und Wirtschaft durchsucht werden. Ergebnisse daraus können Hinweise für eine entsprechende handlungsorientierte Zukunftsausrichtung geben und das Beobachtungsspektrum der Trend- und Zukunftsforscher erweitern.

Comeback der Utopie

(Leitung: L. Schuchert; Dept.: T&A, D&K, W)

In diesem Projekt wird untersucht, wie Utopien ihre Kraft entwickeln und mit welchen Formen (Gesellschaften, Städten, Räumen) sie einhergehen. Lässt sich unmögliches Utopisches zu Innovationen „downgraden“? Was geschieht wenn Pragmatismus und Utopie aufeinander treffen und wer arbeitet heute utopisch? Wie steht es um das Wiederaufkommen der Utopien?

Um sich diesen Fragen zu nähern, werden im Projekt ausgesuchte utopische Konzepte verglichen

und in einer Übersicht zusammengefasst, die als Ressource, als Startpunkt und Wanderführer für Denkräume und Parallelwelten dienen kann.

World Ornamental Forum

(Leitung: R. Hardliz; Dept.: D&K, T&A, W)

Im Projekt geht es um „Gestik“ (engl. „gesture“) als dritten, bisher in der Forschung ignorierten Modus von Arbeit. Für die Durchführung des World Ornamental Forums (WOF), das den Kontext für die Untersuchung der Gestik darstellt, werden internationale wissenschaftliche und künstlerische Forschende eingeladen. Diese werden ihr Wissen nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch in verschiedenen Formen von Gesten einbringen und gleichzeitig untersuchen. Gesten finden im WOF statt als experimentelle Konversationsformen, als gleichzeitiges Handeln und Dokumentieren mit Video, oder als ad hoc Konstruktion von ephemeren Forschungssettings. Die während des WOF entstehenden interpretativen Video- und Audio-Aufnahmen,



improvisierten Kurzberichte und Artefakte dienen als Forschungsergebnisse, aus denen die Figur einer Konklusion gezogen werden kann.

RÄMSKI - Räumlich-Mediale Settings für Kollaboration in Innovationsprozessen (Leitung: J. Eckert; Dept.: T&A, D&K, W)

Das Projekt „RÄMSKI“ fragt nach den Zusammenhängen zwischen räumlichen Grundvoraussetzungen, Qualitäten bei der räumlich verteilten, interdisziplinären Zusammenarbeit in Innovationsprozessen sowie neuen Technologien. Anhand einer Befragung mit potentiellen NutzerInnen werden die Grundlagen, d.h. die wichtigsten Anforderungen für medial ergänzte Räume in Innovationsprozessen, ermittelt und in einen Mockup umgesetzt. Ziel des im Juli 2013 gestarteten Experiments ist es, ein Kriterienraster mit den wichtigsten Einflussfaktoren in den Bereichen Raum und Medien zu erarbeiten, um zukünftig medial ergänzte Räume für die Kollaboration in Innovationsprozessen gestalten zu können.

Emotional Experience (Leitung: M. Doerk & S. Ossevoort; Dept.: SA, D&K)

Im Projekt Emotional Experience sollen die individuellen Erfahrungen der Menschen erfasst und verstanden werden, die innerhalb der ganz persönlichen ästhetischen Momente erlebt werden. Was sind die wichtigsten Aspekte, die bei Menschen eine persönliche ästhetische Erfahrung ausmachen? Wie bildet sich eine ästhetische Empfindung und unter welchen Voraussetzungen wird diese ermöglicht? Ist das Schlüsselwort Intimität und wünschen sich Menschen dabei verführt und/oder gar provoziert zu werden, um eine ästhetische Erfahrung zu erleben? Ziel des im August 2013 gestarteten Projekts ist die Entwicklung neuer Methoden, die in der Lage

sind, „Erfahrungen aufzudecken“, die bei der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen nachhaltig eingesetzt werden können.

Sound & Raum-räumliche Improvisation (Leitung: U. Gaudenz; Dept.: T&A, W, Labor Luzern)

Das Projekt befasst sich mit der Entstehung von Raum durch musikalische Improvisation. In monatlichen künstlerischen Forschungsexperimenten werden in verschiedenen klanglichen Situationen auditive Wahrnehmungsräume untersucht. Die Veränderung der auditiven Wahrnehmung durch die Improvisation wird von den Teilnehmenden dokumentiert. Ziel der künstlerisch-wissenschaftlichen Untersuchung ist es, auditive Wahrnehmungsräume, die aus räumlicher Improvisation entstehen, zu erfahren, zu beschreiben und ein Tool zu entwickeln, um diese zu dokumentieren.

Crafting & Making: Szenarien für einen zukunftsfähigen Arbeits- und Lebensstil (Leitung: S. Dagmar; Dept.: SA, D&K)

Die digitale Informations-, Kommunikations- und Fertigungstechnologie hat zu einem Paradigmenwechsel geführt, der sich gegenwärtig in einer Wende des industriellen Produktionsstils und auch in neuen Werten, Arbeits- und Lebensstilen zeigt. In den westlichen Ländern entwickelt sich eine vernetzte „Crafter & Maker-Community“, die sich über innovative Formen einer selbstbestimmten (neo-)handwerklichen Erwerbs- und Eigenarbeit, über Werte wie Sharing und Nachhaltigkeit und nicht zuletzt auch über neue Geschäftsmodelle definiert. Zielsetzung des im September 2013 gestarteten Projekts ist es, die Motive und Ziele der „Crafter & Maker“-Akteure in der Schweiz besser kennenzulernen und gemeinsam

mit ihnen in einem partizipativen Forschungsprozess experimentelle Zukunfts-Szenarien für die verschiedenen Felder einer „pluralen Ökonomie“ zu entwerfen.

Aus- und Weiterbildung

An den CreaLab-Veranstaltungen in Lehre und Ausbildung nehmen Studierende aller Departemente der Hochschule Luzern sowie externe Interessierte und Praxispartner teil.

Social Lab: Design Thinking for Social Innovation (Leitung: M. Christen Jakob, B. Minder; Dept. SA, D&K)

Der Design-Thinking-Prozess ist auf die Innovationsentwicklung ausgerichtet und orientiert sich in einer frühen Phase an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer. Die Teilnehmenden entwickeln innovative Ideen, erstellen Prototypen und testen diese mit dem Zielpublikum. Sie lernen in diesem Modul, mit der Methode des Design Thinkings eine Lösung für eine gesellschaftliche Herausforderung zu finden.

Als Praxispartner arbeiten Start-ups aus verschiedenen Disziplinen mit den Studierenden zusammen. Diese Jungunternehmen möchten einen sozialen, gesellschaftlichen und/oder ökologischen Mehrwert schaffen, indem sie innovative Lösungen für konkrete soziale Probleme entwickeln.

2nd CreaLab SummerSchool: Live to work, work to live (Leitung: U. Gaudenz, R. Schneider; Dept.: T&A, SA, W, D&K, M)

Die globalisierte Welt und die Gesellschaft, in der wir leben, verändert sich so rasch wie noch nie zuvor. Die Weltbevölkerung wächst, die individuelle Mobilität steigt, die Menge an natürlichen Ressourcen sinkt und Wissen war noch nie so



leicht zugänglich wie heute. Welche Auswirkungen haben solche und ähnliche Faktoren auf das Arbeiten von morgen?

Im ersten Teil der CreaLab SummerSchool erarbeiteten sich die Studierenden durch Selbststudium und Gruppendiskussionen die individuellen thematischen Grundlagen. Im zweiten öffentlichen Teil wurden diese Grundlagen gemeinsam mit VertreterInnen aus Wirtschaft und Wissenschaft erweitert und diskutiert. Dabei wurden heute real existierende neue Arbeitsformen im Spannungsfeld von traditionellen Berufen und zukünftigen Gesellschaftsmodellen untersucht.

CreaLab Winter School: Innovation Methods

(Leitung: U. Gaudenz, M. Doerk; Dept.: T&A, S)
In der CreaLab Winter School beschäftigen sich die Studierenden mit der Frage, welche Methoden aus welchen Disziplinen besonders geeignet sind, Neues zu schöpfen, Kreativität und Innovation zu ermöglichen und zu fördern. Innovationsmethoden aus diversen Disziplinen werden an realen Innovationsherausforderungen, welche von Praxispartnern oder von den Studierenden

selbst eingebracht wurden, in Gruppenworkshops angewendet, diskutiert und weiterentwickelt.

Coaching & Workshops für Interne & Externe

Mit verschiedenen Coachings und Workshops möchte CreaLab in Zukunft Unternehmen oder Organisationen dabei unterstützen, ihre Arbeitskultur kritisch zu hinterfragen und mehr Kreativität im Arbeitsalltag zuzulassen. Der Fokus liegt auf der Vermittlung von persönlichen Erfahrungen im Umgang mit anderen, kreativitätsfördernden Arbeitsmethoden.

Visionssuche (Leitung: R. Förster)

Ganzheitliche, nachhaltige Veränderungen entstehen von innen heraus. Die persönliche Vision ist dafür Basis und Kompass, privat wie auch beruflich. Sie setzt Energie frei und verleiht Flügel. Ziel der Visionssuche ist es, die persönliche Vision zu erkunden und zu formulieren. Die Teilnehmenden setzen sich deshalb mit zentralen Fragen auseinander: Wo stehe ich heute? Wofür brennt mein Feuer? Was will ich loslassen? Was hilft mir und was hindert mich? Die Teilnehmenden werden in diesem Prozess von Ruth Förster

begleitet. Ihr spezieller Ansatz geht von der Naturbeobachtung und Präsenz im Körper aus und unterstützt Menschen, sich als Teil eines Ganzen wahrnehmen zu können. Um die eigene Vision zu erkunden, ist eine Auszeit in der Natur, ausgerüstet nur mit dem Nötigsten, notwendig.

Kreativitätscoaching: Methoden für kreatives Arbeiten im Team (Leitung: P. Wolf, J. Harboe.)

Dieses Coaching eignet sich für Teams, die ihren Arbeitsalltag mit neuen, kreativen Impulsen beleben möchten. In einem ersten Schritt definieren die Teilnehmenden in diesem Coaching deshalb gemeinsam Themen aus ihrem Arbeitsalltag, denen sie eine hohe Priorität und Entwicklungspotential beimessen. In einem zweiten Schritt lernen sie, mit kreativen Methoden Verbesserungsansätze in ihren Arbeitsprozessen zu identifizieren und zu bearbeiten. Ein weiterer Schritt ermöglicht eine nachhaltige Analyse der Zusammenarbeit und Kommunikation im Team. Zum Abschluss des Coachings definiert das Team Ziele, die gemeinsam erreicht werden sollen. Das Coaching ist individuell ausbaubar und kann auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnitten werden.

ThinkTHRU

Innovation across Boundaries

THE CREATIVITY PROCESS

FIND METHODS

OUR CREATIVE MINDS

ABOUT

Three Kinds of Techniques

Is your goal to find a great number of ideas? Or just a few that are analysed in detail? Our categorization in 3 groups helps you to choose the right method.

Association techniques	Confrontation techniques	Combination techniques
© = Idea		
<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center; margin-top: 10px;"> <div style="font-size: x-small;">←</div> <div style="font-size: x-small;">Structure, border, defined, specific</div> <div style="font-size: x-small;">→</div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center; margin-top: 5px;"> <div style="font-size: x-small;">←</div> <div style="font-size: x-small;">Quantity of ideas, openness</div> <div style="font-size: x-small;">→</div> </div>		

Innovationsmethoden (Leitung: M. Doerk, U.

Gaudenz, P. Wolf; Dept.: SA, T&A, W)

Für Organisationen wird es immer wichtiger, Ideen interdisziplinär über die Grenzen von Abteilungen und Bereichen hinweg zu entwickeln und umzusetzen. Dabei stellt

sich die Herausforderung, je nach Team, Ziel und Gegenstandsbereich die jeweils passenden Kreativitätsmethoden auszuwählen und zu kombinieren. Der Workshop startet mit einer Einführung in Ideenentwicklungsprozesse in interdisziplinären Teams. Danach lernen die Teilnehmenden die Methodenplattform und den Unterschied zwischen Assoziations-, Konfrontations- und Kombinationsmethoden kennen. Sie können am Ende einschätzen, welche Methoden unter welchen Bedingungen (Zeitbedarf, Gruppengrösse, benötigtes Material) verwendet werden sollten. Anschliessend werden Methoden an aktuellen Fällen, welche die Teilnehmenden gern selbst einbringen können, miteinander kombiniert und getestet. So können gleichzeitig Kenntnisse über einzelne Methoden und die Vorgehensweise bei der Ideenentwicklung erworben und innovative Ideen entwickelt werden.

Vorträge

Im letzten Jahr haben die Kernteam-Mitglieder national wie auch international an verschiedenen Veranstaltungen Vorträge zu unterschiedlichen Themen halten. An der 3. Jahrestagung „Future Workplace & Office“ im GDI Gottlieb Duttweiler Institute in Rüschlikon/Zürich sprach Julie Harbeo beispielsweise zum Thema “Out of the Cube: Wo findet die Innovation eigentlich statt? Und wieso ist es (zu) selten im Büro?” Im September referierte Jens Meissner an der Fachtagung „Home Office und Teilzeit: Alles familienfreundlich oder nicht?“ im Seminarhotel Sempachersee, Nottwil zum Thema „Zukunft der Arbeit – Konzepte und aktuelle Megatrends“. Neben diesen und weiteren Inputs für die Praxis wurden auch auf verschiedenen wissenschaftlichen Konferenzen die aktuellen Forschungsergebnisse vorgestellt.

Methodenplattform

Im Rahmen des CreaLab Projektes „Methodenwerkstatt“ wurde die Plattform ThinkTHRU entwickelt, die Innovationsmethoden aus unterschiedlichsten Disziplinen sammelt und Anwendern benutzerfreundlich zur Verfügung stellt. Die Plattform ist öffentlich zugänglich unter <http://www.thinkthru.info/>.

Arbeitsmethoden

CreaLab versteht sich als Katalysator für Ideen als Antworten auf komplexe Fragestellungen, als Ermöglicher für deren Bearbeitung und deren Übersetzer für die innovativen Akteure in der Zentralschweiz und an der Hochschule Luzern.

Das CreaLab arbeitet mit einem etablierten Kernteam bestehend aus Personen aller Departemente der Hochschule Luzern (Wirtschaft, Technik & Architektur, Design & Kunst, Soziale Arbeit und Musik). Das Kernteam engagiert sich in der Programmentwicklung: Es bespricht aktuelle Entwicklungen und diskutiert Projekteingaben, Vorhaben und Initiativen des CreaLab.

CreaLab-Projekte werden durch Dozierende oder wissenschaftliche Mitarbeitende von mindestens zwei Departementen der Hochschule Luzern geleitet respektive bearbeitet. Zudem

arbeitet CreaLab offen mit Studierenden aller Studienrichtungen zusammen, denn es möchte ihnen die Chance geben, an anspruchsvollen und modernen Aufgabenstellungen zu wachsen. Das kommt gut an – so sagte Christian Röllin, Student der Hochschule Luzern – Wirtschaft, im Interview vom 18.09.2013 mit Radio 3fach über die Arbeit im CreaLab – Projekt Peax: „Für mich persönlich ist es ein extremes Privileg, denn wir haben nicht immer die Gelegenheit, etwas Zukunftsweisendes zu machen (...) Für mich ist das ein sensationeller Wechsel, dafür bin ich an der Hochschule, damit ich nicht immer nur zuhören muss und Aufgaben lösen.“

Vernetzung und Zusammenarbeit

Über alle Projekte und Aktivitäten hinweg waren 2013 circa 90 Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeiter aller Departemente der Hochschule Luzern und ungefähr 250 Studierende in CreaLab Aktivitäten involviert. Ausserdem nahmen circa 150 externe Personen an verschiedenen Aktivitäten und Veranstaltungen teil.

Aktuelle Informationen gibt es im CreaLab - Blog: blog.hslu.ch/crealab

